

## **Schule zukunftsfähig machen! - Lehren und Lernen mit und über digitale Medien.**

**Beschluss des 109. Landesparteitages der FDP Hamburg vom 22. und 23.03.2019**

*„Die Zukunft heißt digitales Lernen.  
Es ist die wichtigste Innovation in der Bildung  
seit Erfindung des Buchdrucks.“*  
Rafael Reif, Präsident des MIT

Weltweit liegt Deutschland im Ranking bei der Digitalisierung auf Platz 17 und in der EU auf Platz 14 von 28 Staaten. Das ist Mittelmaß. Will Deutschland im globalen Wettbewerb mithalten, muss es jedoch mit dem rasanten Fortschritt der Digitalisierung Schritt halten. Denn die Digitale Transformation durchdringt in Zukunft all unsere Lebensbereiche. Unverzichtbar ist deshalb eine angemessene zukunftsorientierte digitale Bildung — für eine nachhaltige bildungsgerechte und chancengleiche Teilhabe an unserer Wissens- und Informationsgesellschaft, für den Prozess des lebenslangen Lernens und für den Erwerb von digitaler Mündigkeit.

Es ist heutzutage ein wesentlicher Bildungsauftrag der Schule, den Grundstein für die digitale Bildung zu legen. Dabei geht es zentral um die Vermittlung von informatischen Grundkenntnissen und Medienkompetenz. Digitale Bildung wird heute neben Lesen, Schreiben und Rechnen als vierte elementare Kulturtechnik verstanden. Angemessene digitale Bildung ist heute eine Grundvoraussetzung für einen guten Start in die Ausbildung und ein erfolgreiches Berufsleben.

Unsere Schulen, auch in Hamburg, sind durchweg schlecht darauf vorbereitet, dem Bildungsanliegen „Lehren und Lernen mit und über digitale Medien“ angemessen nachzukommen. Noch Ende 2017 ergeben Untersuchungen u.a. der Bertelsmann-Stiftung<sup>1</sup>: Schulen verkennen die pädagogischen Potenziale der Digitalisierung. Nur 15 Prozent der Lehrer sind darin bewandert, digitale Medien im Unterricht angemessen einzusetzen. Nur wenige nutzen das volle didaktisch-methodische Potenzial von Digitalisierung. Weniger als jeder vierte Lehrer glaubt daran, dass digitale Medien dabei helfen, den Lernerfolg ihrer Schüler zu verbessern. Die meisten Schulen haben weder ein Konzept für den Einsatz digitaler Lernmittel noch reflektieren sie den digitalen Wandel als Bestandteil ihrer syste-

---

<sup>1</sup> Monitor Digitale Bildung, Bertelsmann-Stiftung 2017

matischen Schul- und Unterrichtsentwicklung. In der Regel entscheiden die Lehrer selbst, welche Medien sie einsetzen.

Der Prozess der Digitalisierung in der Schule steckt noch „in den Kinderschuhen“. Deshalb gilt es zunächst, Grundlagen zu schaffen, um Schule zukunftsfähig zu machen. Drei Handlungsfelder müssen für eine systematische Implementierung digitaler Bildung in den Mittelpunkt gestellt werden:

**A.) Strukturelle Verankerung von digitaler Medienbildung in den Lehr- und Bildungsplänen, B.) Aus-, Fort- und Weiterbildung von Lehrpersonen, C.) Leistungsfähige digitale Infrastruktur und Ausstattung.** Um zukunftsfähig zu bleiben muss Schule sich als „lernendes“ vernetztes System verstehen.

**Deshalb fordern wir als FDP für Hamburg:**

1. Hamburg ist in der Schulpolitik nachhaltig an die Spitze der digitalen Bildung
2. der 16 Bundesländer zu führen.
3. Digitale Bildung als vierte Kulturtechnik ist schnellstmöglich im Gesamtsystem Schule zu verankern.
4. In der Schule sind Grundlagen zu schaffen für digitale Bildung als ein Prozess des lebenslangen Lernens und der Entwicklung von digitaler Mündigkeit: Es gilt Bürger heranzubilden, die im Umgang mit digitalen Medien selbstbestimmt, urteilsfähig und unabhängig nicht nur für sich, sondern interessiert und engagiert auch für Staat und Gesellschaft Verantwortung übernehmen.
5. Das Modell der zukunftsfähigen Schule als vernetztes System ist zu verstehen und sukzessive umzusetzen. Das heißt: Prozesse der digitalen Transformation verändern nicht nur das Lehren und Lernen, sondern Prozesse in allen schulischen Handlungsfeldern
6. Um zukunftsfähig zu bleiben, muss Schule sich als „lernendes“ vernetztes System verstehen, welches als Vorbild für das lebenslange Lernen sich stets der digitalen Welt im Wandel der Zeit anpasst.

**A) Strukturelle Verankerung von digitaler Medienbildung in den Lehr- und Bildungsplänen.**

Das Lehren und Lernen mit digitalen Medien (digitale Technologien und auch komplett neuer Unterrichtsformen, z.B. personalisiertes Lernen, Lernen im virtuel-

len Raum) und über digitale Medien (reflexiver Umgang mit digitalen Medien, z.B. Cyberbullying, Medienabhängigkeit) muss in den Lehr- und Bildungsplänen verankert werden. Der Erwerb von Medienbildung ist ein fächerübergreifender Prozess, der die Lernenden altersgerecht während ihrer gesamten Schulzeit begleitet.

Stets „dem Primat des Pädagogischen“ folgend, sind mediengestützte Lernarrangements als Ergänzung zum klassischen Präsenzunterricht einzusetzen, sofern sie einen Mehrwert für den Lernerfolg bieten können. In dem Rahmen muss das besondere Potenzial digitaler Medien zum personalisierten, zum selbstbestimmten, selbstorganisierten, (selbst-)reflexiven und kreativen Lernen in besonderer Weise gefördert werden.

### **B) Aus-, Fort- und Weiterbildung von Lehrpersonen.**

Die Standards der Lehrerausbildung sind zu überarbeiten und „digitale Medien“ prüfungsrelevant in den Studienplänen zu verankern (allgemeine sowie fachspezifische Medienbildung).

Verpflichtende Weiterbildung (vor allem in der Übergangszeit) ist für alle Lehrpersonen zu fordern, um ihre Medienkompetenz im laufenden Schulbetrieb kontinuierlich zu steigern. Zusätzlich sind monetäre und weitere Anreize für besondere Leistungen in diesem Bereich zu schaffen, (z.B. Digital-Seminare in Vorreiterländern).

Präsenz- und internetbasierte Formate zum selbständigen Lernen sind zu entwickeln und bereitzustellen.

Support: Fachberatung bei der didaktisch-methodischen Aufbereitung eigener digitaler Bildungsmedien und mediengestützter Lernarrangements. Dafür sind Hotlines in der Schulbehörde einzurichten. Diese Stelle soll auch die Entwicklung und den Fortschritt des Lehrens und Lernens mit und über digitalen Medien durch wissenschaftliche Evaluation begleiten.

### **C) Leistungsfähige digitale Infrastruktur und Ausstattung.**

Jede Schule muss schnellstens über einen Breitband-Internetanschluss in allen dafür relevanten Unterrichtsräumen und den Räumen der Schulverwaltung verfügen.

Ebenso muss jede Schule so schnell wie möglich eine zukunftsfähige Infrastruktur und Ausstattung erhalten: WLAN, mobile Endgeräte, Whiteboards usw. Diese sind auf die Erfordernisse der pädagogischen Praxis abzustimmen.

Jede Schule soll über eine internetgestützte „Lernplattform“ mit Informations-, Kommunikations- und Assessmentfunktionen verfügen.

Für die Bedienung, Wartung und Erneuerung digitaler Technik steht kontinuierlich qualifiziertes externes/internes Personal zur Verfügung.